

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871

9.4.1871 (No. 92)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 9. April.

N. 92.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 8 kr. u. 2 fl. 4 kr.
Einsendungsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Erpedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Nachdem Mein geliebter Herr Bruder Prinz und Markgraf Wilhelm von Baden, Großherzogliche Hoheit, nach nunmehr beendeten Kriege um Enthebung vom Kommando der ersten Infanterie-Brigade nachgesucht hat, genehmige ich dieses Gesuch unter Anerkennung seiner treuen und guten Dienste.

Karlsruhe, den 7. April 1871.

(gez.) Friedrich.

Telegramme.

Aus einem Extrablatt wiederholt.

† Paris, 6. Apr., 11 Uhr Morgens. Ein Dekret der Commune verfügt: Jeder des Einverständnisses mit Versailles Verdächtige wird sofort verhaftet; binnen 24 Stunden wird eine Anklagejury niedergesetzt sein, welche binnen weiteren 48 Stunden ihr Urtheil spricht. Alle durch die Jury Verurtheilten werden als Geiseln des Volkes von Paris zurückgehalten und für jeden durch die Versäfler erschossenen Anhänger der Commune wird die dreifache Zahl der erwähnten Geiseln erschossen werden. Ebenso wird jeder Kriegsgefangene vor die Jury gebracht, welche erkennt, ob derselbe in Freiheit zu setzen oder als Geiseln zurückzubehalten sei.

† Paris, 6. Apr., 11 1/2 Uhr Vormittags. Die Regierungstruppen scheinen auf dem linken Ufer vorgehen zu wollen; dieselben haben Bagneux besetzt. Die Nationalgardien gehen zurück; sie erhielten den Befehl, die Positionen zu verlassen, in die Forts zurückzukehren und sich in der Defensiven zu halten. General Cluseret hat einige Bataillone in die Stadt behufs Reorganisation geschickt. — Eine Depesche Bergeret's von gestern Abend sagt: Die Forts Vanvres und Issy haben sich durch gut gezieltes Feuer der feindlichen Posten, welche ihnen sehr lästig waren, entledigt. Die Regierungstruppen halten die für uns gefährlichen Punkte nicht mehr besetzt. Eine Kolonne ging vom Mont Valerien nach Neuilly ab, wurde jedoch durch die Anordnungen des Obersten Bourgois zur Rückkehr veranlaßt. Ueberall hält man sich in einer festen Defensiven. Eine lebhaft Kanonade wurde den ganzen Tag unterhalten und währt noch jetzt. Die Nationalgardien requiriren Waffen und Munition in den Magazinen des Louvre.

† Versailles, 6. Apr. Thiers sagt in einem Erlaß an die Präfekten: In Limoges hat sich eine wenig gefährliche Aufregung gezeigt. Die Kommunisten dieser Stadt ermordeten den Obersten des in dem Departement kantonirenden Kürassierregiments. Die Strafe wird folgen.

† Versailles, 6. Apr., 11 Uhr Abds. Die Lage ist fortwährend vorzüglich. Heute vertrieben unsere Truppen die Auführer aus ihren Stellungen an der Brücke von Neuilly, welche dieselben seit Montag wieder eingenommen hatten. Auf der Seite von Chatillon werden die Bataillone der Nationalgarde von den Truppen verfolgt. Die Kanonade von den Forts Vanvres und Issy dauert fort. In Versailles traf heute eine Deputation des Pariser Handelsstandes ein; dieselbe hatte eine lange Besprechung mit Thiers über die Mittel, in Paris die Ruhe wieder herzustellen. Ein heute eingetroffenes Telegramm aus Limoges läßt die baldige Wiederherstellung der Ordnung in dieser Stadt erwarten. Ein anderes Telegramm von Versailles zeigt an, daß daselbst vollständige Ruhe eingetreten sei. Die Präfektur ist wieder eingerichtet.

Neuilly (bei Paris), 6. Apr., Abends. Heute fand ein mehrstündiger mörderischer, aber bis jetzt noch unentschiedener Kampf um die Barrikaden bei der Porte Neuilly und der Avenue Courbevoie statt.

† Brüssel, 6. Apr. Eine Nonne, welche in aller Eile aus Paris geflohen ist, bringt dem „Journ. de Bruxelles“ Nachrichten über schreckliche gegen die Geistlichkeit gerichtete Exzesse. Die Kirchen sind geplündert und die Pfarrer festgenommen worden. Gewisse Pfarrer wurden schwächlich gemißhandelt, der Großvikar wurde auch gefangen genommen. Die Verhaftung des Erzbischofs bestätigt sich. Die Klöster wurden durchwühlt und die Rektoren gefangen fortgeführt. Wie es heißt, wären 20 Jesuiten erschossen.

† London, 7. Apr. Ein Pariser Telegramm schildert die politische Situation als höchst bedenklich. Die Zahl der Verhafteten wächst stündlich. Eine Schreckensherrschaft steht bevor.

† Augsburg, 7. Apr. Die „Allg. Ztg.“ meldet: Der Erzbischof von München-Freyding notificirte dem Professor Dr. Friedrich, er müsse sich in 14 Tagen unterwerfen, sonst erfolge seine Excommunication; eine gleiche Erklärung soll dem Professor Döllinger zugekommen sein.

Vom vormaligen Kriegsschauplatz.

† Aus Elsaß-Lothringen, 6. Apr. Sr. Kaiserl. Hoh.

der Kronprinz Friedrich Wilhelm hat beim Verlassen des französischen Bodens folgenden Armeebefehl erlassen:

Soldaten der III. Armee! Als ich im Juli v. J. den Oberbefehl übernahm, sprach ich die Hoffnung aus, daß es der Tapferkeit und Hingebung der geeinten deutschen Stämme gelingen werde, den gemeinsamen Feind, welcher uns übermächtig zum Kampfe herausgefordert, zu besiegen. Dieses Vertrauen habt Ihr glänzend gerechtfertigt; denn die III. Armee hat in diesem thatenreichen Feldzuge eben so viele Siege als Kämpfe aufzuweisen.

Nachdem Ihr in raschem Anlauf das Thor des Feindes bei Weissemburg erbrochen und damit die Reihe der Siege eröffnet, wurde der starke Gegner 2 Tage darauf in der blutigen Schlacht bei Wörth geschlagen; in schnellen Märschen folgte Ihr glänzend gerechtfertigt; denn die III. Armee hat in diesem thatenreichen Feldzuge eben so viele Siege als Kämpfe aufzuweisen.

Während Johann ein Theil von Euch in ununterbrochenen, gegen große Ueberzahl geführten blutigen Gefechten den zum Einmarsch des bedrängten Paris von allen Seiten anrückenden Feind zurückwarf, wurden von den Garnierungstruppen alle gegen sie unternommenen Ausfälle energisch und erfolgreich abgewiesen, so daß endlich dem Gegner keine Wahl blieb, als die Waffen zu strecken und Euch die Thore seiner Festen, als unüberwindlich und unerschütterlich gepriesenen Hauptstadt zu öffnen.

Selbige Thaten gebieten für ewig der Geschichte an und mit Stolz klärt das Vaterland auf Euch als seine würdigen Söhne. Wohl konnten so große Erfolge nicht ohne die schmerzlichen Opfer errungen werden und mit Behnlichkeit denken wir der zahlreichen gefallenen Kameraden, ein ehrenvolles Gedächtniß ihnen für alle Zeiten bewahrend.

Indem Ich Euch nunmehr auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers und nach glücklich und ruhmvoll erkämpften Frieden verlasse, spreche Ich Euch Allen Meine höchste Anerkennung und Meinen Dank aus; Ich scheide von Euch — Ihr preussischen und bayerischen Corps, Ihr württembergischen und badischen Truppen — mit dem Wunsch und in der Zuversicht, daß die auf blutigen Schlachtfeldern geschlossene Waffenbrüderschaft und Einigkeit nimmer zerreißen werde, sondern mächtig erstärke zur Ehre, zum Ruhme und zum Segen des wiedererstandenen gemeinsamen deutschen Vaterlandes.

Karlsruhe, 14. März 1871. — Der Oberbefehlshaber der III. Armee — Friedrich Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen.

— Nach der neuesten Berechnung von Petermann's Mittheilungen hat das neu erwerbene Elsaß-Lothringen 275,4 Quadrat-Meilen mit 1,662,773 Einw.

* Aus Versailles, 4. Apr., wird den „Daily News“ gemeldet:

Das Ergebnis der gestrigen Kämpfe unterm Mont Valerien auf der einen und bei Meudon auf der andern Seite war ein vollständiger und entscheidender Sieg der Regierungstruppen. Den Insurgenten nahmen sie viele ihrer besten Geschütze weg, und, wie es heißt, wurden 3000 Gefangene gemacht. Gustav Florens wurde bei dem Angriff auf der rechten, der er leitete, getödtet. Seine Leiche ist hieher gebracht worden. Heute Morgen wurde der Sieg von gestern weiter ausgebeutet. Auf der Ebene von Chatillon rückten die Regierungstruppen vor und nahmen mit nur geringem Verlust die Redoute, welche bisher in den Händen der Insurgenten war. Die Soldaten der Commune haben sich überaß, wo sie ins Feuer kamen, als Feiglinge erwiesen. Deserteure der regulären Armee, welche in den Reihen der Aufständischen gefangen genommen wurden, wurden auf der Stelle erschossen, und die Regierungstruppen waren geradezu wild gegen die Verräther und Rebellen.

* Aus Paris, 4. Apr., berichtet ein Korrespondent der „Daily News“:

Aufregung und Besorgnis sind hier zur höchsten Höhe gestiegen. Einwohner wie Fremde verlassen die Stadt in größter Eile. Nachdem die Nationalgardien gestern von den Regierungstruppen gänzlich geschlagen worden waren, griffen diese letzteren heute bei Tagesanbruch die Redoute von Chatillon an. Mit dem Gewehrkolben nach oben gekehrt rückten sie vor, und die Nationalgardien, hieher getrieben, kamen ihnen freudig entgegen, um mit ihnen zu fraternisiren. Sobald aber die Aufständischen nahe genug herangekommen waren, legten die Truppen an und begräßten sie mit einer vollen Salve. Das Feuer aus so großer Nähe that schreckliche Wirkung, die Nationalgardien wandten sich vorer Berwirrung zur Flucht, auf der Feste von den Truppen verfolgt, denen es nach kurzem aber heftigen Kampfe gelang, die Redoute zu nehmen; jedoch haben die Aufständischen in einigen Positionen der nächsten Umgebung noch immer festen Fuß. Im Uebrigen dauert die Schreckensherrschaft noch immer fort. Im Hotel de Ville herrscht große Verwirrung und das Komitee weiß nicht, was es zunächst anfangen soll. Auf den Straßen scharen sich Massen von Weibern zusammen, welche nach Versailles gehen, und sich mit ihren Kindern auf den Armen zwischen die Kämpfenden werfen wollen, damit die Truppen nicht auf die Insurgenten feuern sollen. Heute war der Hauptangriff gegen Meudon gerichtet, aber er hatte keinen bessern Erfolg als die geführten Operationen, und endigte in einer vollständigen Auseinanderrennung. Garibaldi hat das ihm von der Commune angetragene oberste Kommando abgelehnt. Die früheren Maire von Paris und diejenigen Deputirten, welche ihre Siege aufgegeben haben, kommen zusammen, um Friedensverhandlungen zu berathen und beiden Parteien vorzulegen.

Paris, 5. Apr. Aus telegraphischen Mittheilungen der englischen Blätter vom letzten Mittwoch.

— „Times.“ Die militärische Lage hat sich nur wenig geändert, den ganzen Tag über ging eine heftige Kanonade zwischen den Forts Issy und Vanvres einerseits und den Batterien auf den Anhöhen von Meudon, Clamart und Chatillon anderseits vor sich. Auch die beiderseitigen Trücker unterhielten ein fast ununterbrochenes Gewehrfeuer, doch wurde dieses zeitweise sehr schwach. Die Zahl der Verwundeten war sehr gering und im Fort Issy, gegen welches das heftigste Geschützfeuer gerichtet war, wurde nur 1 Mann getödtet. In dem heftigen Treffen zwischen Issy und Clamart sollen etwa 60 getödtet oder verwundet worden sein, und gestern Abend wurden in den Gräben nur 5 leicht verwundet. Man sagt, der heutige Kampf habe seitens der Anhänger der Commune den Zweck gehabt, Chatillon wieder zu nehmen; wenn aber dieser Plan je ernstlich geteilt wurde, so ist er ganz gewiß nicht ernstlich versucht worden. Die Communisten haben etwas an Terrain verloren, aber die Truppen scheinen dasselbe nur zu dem Zweck genommen zu haben, um ihre eigene Position zu stärken; jedenfalls sind keine Anzeichen vorhanden, daß sie ihre Offensivbewegung weiter zu verfolgen gedenken. Unter den Truppen der Commune herrscht Unzufriedenheit und Verzagtheit; einige Bataillone kehren nach Paris zurück. Die Minorität, welche aus freiem Antrieb auf ihrem Posten bleibt, ist allerdings entschlossen genug, aber die Majorität ist so voller Klagen über die Unfähigkeit der Führer und die schlechte Organisation der Proviantkolonne, daß sie nur mit Schwierigkeit zu einem ordentlichen Gefecht gebracht werden könnte. Inzwischen wird die politische Lage immer drohender. Die Extremen werden Minister; die gemäßigte Partei ist zwar zahlreich, doch fehlt es ihr an Führern. Mit ihren Gewehrkolben schlugen gestern die Nationalgardien die Thüre der Trümpfions-Kirche ein, verhafteten den Pfarrer und verlangten Geld von ihm. In der Kirche sowohl wie in seiner Privatwohnung nahmen sie alles Werthvolle weg, was sie finden konnten. Allen Männern unter 45 Jahren hat die Commune verboten, Paris zu verlassen; starke Wachtposten halten die Bahnhöfe besetzt und weisen Franzosen und Ausländer, die nicht mit speziellen Passierscheinen versehen sind, zurück. General Henry, welcher von den Regierungstruppen gefangen nach Versailles eingebracht wurde, ist dort gestern kriegsrechtlich verurtheilt und erschossen worden.

— „Daily News.“ Mit der Commune steht die Sache jetzt so schlecht, daß sie jedes Blatt geradezu unterdrückt hat, welches ihrer Sache nicht das Wort redet. Im Ministerium des Innern ist ein Presse-departement errichtet worden, und dieses tyrannisiert die Presse noch weit mehr, als während des Kaiserreichs. Es ist demnach schwierig, Nachrichten zu bekommen, die der Commune ungünstig sind, aber trotzdem kommen die Thatfachen zu Tage, und so stellt sich heraus, daß bei dem gestrigen Gefechte die Insurgenten an einer Stelle so schlecht beschlagen wurden, daß sie eine Viertelstunde lang unbewußt mit Mitrailleusen gegen einander feuerten. Aber trotz aller Prügel, die sie bekommen, triumphiren sie, weil sie — angeblich wenigstens — eine Mitrailleuse erobert haben. Der Erzbischof von Paris ist wegen angeblicher Antriebe gegen die Commune verhaftet worden. Wohlwollen kann er für dieselbe wohl kaum hegen, da sie alle Subsidien der Kirche unterdrückt und alles Kirchenguthum konfiskirt hat. Außer dem Pfarrer der Madeleine wurden heute Nachmittag die Pfarrer von St. Augustin und St. Roch verhaftet. Abtheilungen von Nationalgardien gehen in die verschiedenen Häuser und pressen Alle, die dienstfähig sind, in ihre Reihen. Die Truppen von Versailles drängen die Insurgenten nach Paris zurück, und voraussichtlich werden diese in zwei oder drei Tagen hinter Barrikaden zu kämpfen haben. Die Weiber sind wild vor Kummer und Aufregung. Es bilden sich Kompagnien, einige mit Flinten bewaffnet, welche nach den Thoren eilen und bitten, man möge sie hinausziehen lassen, aber dies wird ihnen nicht gestattet. Heute fand das feierliche Leichenbegängniß von Henry, einem Bruder des gefangenen genommenen Insurgentengenerals, statt. Etwa 5000 Nationalgardien mit ihren Muffkorporn nahmen daran Theil.

— „Daily Telegraph.“ Mittags. Nachmittags hat die Verhaftung des Erzbischofs von Paris nur darum stattgefunden, weil man ihn als Geiseln behalten will. Die Commune droht, ihn zu erschießen, falls die Regierung in Versailles irgend ein Mitglied des Centralkomitees oder einen General der Nationalgarde hingerichten sollte. Zu gleichem Zwecke werden noch andere Verhaftungen hervorragender Persönlichkeiten stattfinden. Das neue Blatt „Le Montagne“ verlangt, daß die Guillotine geschäftig werde.

7 Uhr Abends. Gestern Nacht versuchte eine Abtheilung Nationalgardien, am Thore des Pont du jour hinauszumarschiren: kaum aber waren sie draußen, als sie von dem andern Ufer durch ein mächtiges Feuer empfangen und gezwungen wurden, mit starkem Verlust nach Paris zurückzukehren. An der Porte Maillot verursachte die Verhaftung zweier Offiziere der Nationalgardien-Artillerie große Aufregung. Dieselben wurden nämlich als zwei verkleidete Genbarmerieoffiziere erkannt, welche versucht hatten, mit einer Ambulanz nach Paris hineinzukommen. Der Pfibel verlangte ihren sofortigen Tod. Die Nationalgardien weigerten sich und brachten ihre Gefangenen nach dem Hauptquartier in der Place Vendome. Bei Assi wurden kompromittirende Schriftstücke vorgefunden. Vor dem Hotel de Ville sind die Barrikaden verdoppelt worden.

„Standard.“ Abends. Am drei Uhr heute Nachmittag war das Feuer noch sehr heftig, und die Versäfler Truppen scheinen eben so wenig im Stande zu sein, nach Paris zu kommen, wie die Nothen sind, nach Versailles zu gelangen. Die Nationalgardien in

Paris zeigen große Abneigung, hinauszuweichen. Im 55. Bataillon, welches über 2000 Mann zählt, folgten weniger als 500 dem Befehl, auszurücken.

Paris, 5. Apr. Man berichtet uns über die Kämpfe vom 4. d. folgendes:

Obgleich die Artillerie beinahe den ganzen Tag thätig war, so waren dieselben doch weniger mörderisch, als am 3. Der Schauplatz der gestrigen Kämpfe lag wiederum im Südwesten von Paris. Am Abend des 3. April war das Plateau von Chatillon in den Händen der Regierungstruppen geblieben, welche auf demselben während der Nacht Batterien errichteten. Die Pariser Nationalgarden hatten dagegen einen tiefen Schanzgraben vor diesem Plateau, zwischen den Forts von Issy und von Vanvres und durch die Eisenbahnlinie gebildet, in ihrer Nacht gehalten. Zwischen diesen beiden Stellungen entwickelte sich nun schon Morgens um 6 Uhr trotz dichten Nebels ein heftiger Artilleriekampf. Gleichzeitig rückten fünf Bataillone Nationalgarden von Issy nach dem Gehölz von Clamart; sie fielen dort in einen Hinterhalt und 1200 Mann wurden gefangen genommen; dem Rest gelang es jedoch, bis nach Moulins-Saquet und La Tour-aux-Anglais vorzudringen und sich dort eine Weile zu behaupten. Sie wurden aber aus diesen Stellungen durch ein Feuer, welches nun die Kanonen der Versailler Truppen von der Terrasse von Meudon aus eröffneten, und durch das Tirailleurfeuer der ihnen dicht auf den Leib rüdenden Soldaten wieder vertrieben, und nun verging der Rest des Tages mit einer unaufhörlichen Kanonade zwischen Issy und Vanvres einer- und den Höhen von Chatillon andererseits. Am Abend war die Rede davon, daß das Fort Issy von den Regierungstruppen gestürmt wäre; doch scheint eine Entscheidung noch nicht gefallen zu sein, da seit heute Morgen das Geschützfeuer aufs neue hörbar ist.

Dem 101. Bataillon der Nationalgarde ist es gestern gelungen, eine feindliche Mitraillewee vorzunehmen, und dem 122., in dem Gehölz von Clamart etwa 20 Gefangene zu machen. Dagegen hat die Nationalgarde selbst mehrere Tausend Gefangene verloren und überhaupt gestern mit wenigen Ausnahmen schon einen hohen Grad von Ermüdung gezeigt. Die Führung war nach dem Schluß der Organe der Commune selbst eine äußerst mangelhafte und jedes Zusammenwirkens beraubt; die Revolutionsgenerale entwickelten verächtliche Zügelhaftigkeit, aber sonst auch nichts; die Offiziere waren meistens ganz unsichtbar und es ist vorgekommen, daß zwischen den Forts von Issy und Vanvres, auf der sogenannten Straße von Chaillon, Nationalgarden eine Viertelstunde lang, ohne es zu wissen, auf einander schossen. Welche Art von Truppen der Nationalgarde gegenüberstand, kann man hier schlechterdings nicht erfahren; die aus den Kämpfen Zurückkommenden sprechen beständig nur von päpstlichen Zuvauern, Gendarmen und namentlich von als Linienjägern verkleideten Stadterganten; ebenso wiederholt sich in ihren Berichten unaufhörlich die Erzählung, daß der Feind erst die Gewehrkolben nach oben gehohlet und dann, als die Nationalgarden das Gleiche gethan hätten und vertrauensvoll näher kamen, plötzlich Feuer gegeben hätten.

Es scheint gewiß zu sein, daß in Versailles eine Anzahl von Gefangenen säkularisiert worden ist; wahrscheinlich aber waren dies sämtlich Uebelthäter aus der Armee. Die Organe der Commune wissen aber von Versailles nicht Grund genug zu melde; danach würden die Gefangenen ohne Ausnahme standrechtlich erschossen und häufig zuvor von der Soldateska auf das Grausamste gemartert.

Paris, 5. Apr., 11 Uhr. „Journ. officiel“ veröffentlicht folgende Proklamation an das Volk von Paris:

Bürger! Die Commune von Paris zweifelt nicht an sich; energische Entschlüsse sind gefaßt, die vorübergehend durch Abfall und Verrath in Unordnung gebrachten Zweige des öffentlichen Dienstes wieder reorganisiert und die Stunden nützlich angewendet werden, um Euren baldigen Triumph zu sichern. Die Commune rechnet auf Euch, wie Ihr auf sie rechnen könnt. Bald wird den Royalisten in Versailles nichts übrig bleiben, als die Schande ihrer Verbrechen; Euch dagegen gebührt die unvergängliche Ehre, Frankreich und die Republik gerettet zu haben. Nationalgarden! Die Commune beglückwünscht Euch und erklärt, daß Ihr Euch um das Vaterland verdient gemacht habt.

Eine Proklamation des Generals Cluseret kündigt an, daß die Marschkompagnien unverzüglich reorganisiert werden sollen. Die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten werden vom 7. d. ab in Sold treten. Eine Revue wird von den Mitgliedern der Commune an diesem Tage auf dem Marsfelde abgenommen werden. Alle unverheirateten Bürger von 16 bis 35 Jahren, sowie alle Freiwilligen werden in die Marschbataillone eingereiht.

Paris, 5. Apr., 11 1/2 Uhr Vormittags. Das Plateau von Chatillon besaß sich diesen Morgen noch immer in den Händen der Versailler Truppen, welche daselbst Batterien aufgeführt haben und die Forts Issy und Vanvres nebst dem Val de Meudon fortwährend beschießen. Die Kanonade begann um 2 Uhr diesen Morgen und dauerte noch fort. Im Fort Issy herrschte gestern Nachmittag große Verwirrung. Das Komitee schickte anhaltend Verstärkungen nach dem Kampfplatze. In dem gestrigen Gefecht wurden die Nationalgarden genöthigt, die Batterie im Val Fleury aufzugeben; dieselben verschanzten sich in den Häusern von Vanvres und Issy. Die Truppen von Versailles erbauten darauf sofort eine Batterie bei den Chalets. Seit gestern hat von Meudon bis Courbevoie kein Zusammenstoß stattgefunden. 600 Zuvauern nebst Gendarmen zu Pferde halten Bougival besetzt. Die Nationalgarde soll gestern eben so viel Verluste gehabt haben als am Montag.

Paris, 6. Apr. Das Defret der Commune, welches alle waffenfähigen unverheirateten Männer zu den Fahnen ruft, bringt eine ungeheure Besürzung in Paris hervor. Man holt bereits die Nationalgarden gewaltsam aus den Häusern und zwingt sie zum Kampfe. Die Beamten der Commune verlangen an den Bahnhöfen das Vorzeigen der Pässe, damit sich Niemand durch seine Abreise dem Dienste der Nationalgarde entziehen könne. Trotzdem nimmt die Auswanderung immer zu.

Paris, 6. Apr. Das „Journ. officiel“ veröffentlicht eine (telegraphisch bereits signalisirte) Proklamation der Commune, in welcher es heißt:

Mitbürger! Tag für Tag erwürgen oder erschlagen die Banditen

von Versailles unsere Gefangenen. Keine Stunde vergeht, ohne daß uns die Nachricht eines neuen Mordes gebracht würde. Ihr kennt die Schuldigen. Es sind die Gendarmen des Kaiserreiches, die Royalisten Charrier's und Cathelineau's, welche unter dem Rufe: „Es lebe der König!“ und mit der weißen Fahne an ihrer Spitze gegen Paris marschiren. Die Regierung in Versailles stellt sich außerhalb der Gesetze des Kriegs und der Menschlichkeit. Wenn sie fortfährt, die zwischen zwistigen Völkern gebräuchlichen Gesetze des Kriegs zu mißachten, so werden wir genöthigt sein, Repräsentanten zu ergreifen. Wenn unsere Feinde noch einen einzigen unserer Soldaten ermorden, so werden wir durch die Hinrichtung der gleichen oder der doppelten Anzahl der in unsern Händen befindlichen Gefangenen antworten. Das Volk, edel und gerecht selbst in seinem Zorne, verabscheut das Blutvergießen, so wie es den Krieg verabscheut, aber es ist versichert, sich um jeden Preis vor den wilden Missethätigen seiner Feinde zu schützen. Wir nehmen Auge um Auge, Zahn um Zahn!

Vinoy führt fortwährend den Oberbefehl über die Regierungstruppen, seine Einsetzung durch Mac Mahon hat sich bis jetzt nicht bestätigt.

Versailles, 5. Apr. General Espivent telegraphirte heute Mittag hieher: „Ich habe einen triumphirenden Einzug mit allen meinen Truppen in die Stadt Marseille gehalten und empfang viele freundliche Zurufe. Mein Quartier habe ich in der Präfektur aufgeschlagen. Die Abgeordneten des Revolutionsausschusses haben die Stadt gestern Morgens einzeln verlassen. Der Generalpräfektur am Gerichtshofe zu Aix, welcher mir die hingebendste Unterstützung zu Theil werden läßt, erließ Verhaftungsbeehle gegen sie durch ganz Frankreich. Wir haben 500 Gefangene, die ich nach dem Schlosse St bringen lasse. Alles ist in diesem Augenblicke in Marseille ruhig.“

Versailles, 6. Apr., Mittags. Ein Bericht Cluseret's sagt: „Wir halten den Bahnhof von Clamart besetzt und erwarten ruhig den Angriff.“ Das „Journ. officiel“ widerspricht, daß Zwiespalt zwischen der Commune und dem Komitee herrsche. Das Komitee sei durch die Commune berufen worden, derselben Bestand in der Reorganisation der Nationalgarde zu leisten. Eine Depesche Bergeret's sagt: „Ich habe Neuilly ganz außerordentlich befestigen lassen und fordere jeden Angriff heraus.“ — Alle Personen, welche Kenntniß von Vorräthen an Waffen und Munition haben, sind verpflichtet, dem Kriegsminister davon Anzeige zu machen.

Versailles, 6. Apr., Abends. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung legte der Justizminister einen Gesetzentwurf vor, durch welchen die Fristen beim Verfahren vor dem Kriegsgerichte aufgehoben werden. Der Antrag wird motivirt durch die Insurrection in Paris.

Gayre, 6. Apr. 150 durch die Insurgenten verwundete Soldaten sind hier angekommen, andere werden erwartet. Die Regierung von Versailles hat das Ersuchen hierher gerichtet, alle disponiblen Ambulanzen nach Versailles zu senden.

Bordeaux, 6. Apr. Eine offizielle Depesche aus Versailles vom 5. d., Abends, sagt: Vor Paris ist das ganze Plateau von Chatillon besetzt. Die Regierung beabsichtigt, der Armee Blutvergießen zu ersparen — wollte den Befehl zum Angriff auf Issy und Vanvres nicht ertheilen. Das Schicksal dieser Forts ist mit Paris verknüpft, sie werden mit der Hauptstadt fallen, wenn der Augenblick gekommen ist. Die Insurgenten sind bestürzt und ächten sich gegenseitig.

Genf, 6. Apr. Das „Journ. de Genève“ bringt Briefe aus Lyon, wonach daselbst die Lage wieder weniger beruhigend wäre. Zwischen den Nationalgarden der Stadt und denen der Vorstädte herrschten Differenzen; zahlreiche Pariser Agenten sollen in den Vorstädten Guillotiere und Croix-Rouge eingetroffen sein.

Deutschland.

Köln, 6. Apr. Als Nachfolger des in den Irubhland tretenden Oberpräsidenten von Westphalen, v. Duesberg, wird der kaiserl. Zivilkommisarius im Elsaß, Rühlwetter, genannt. — Durch eine Verfügung des Handelsministers ist genehmigt, daß der Einpennigtarif für Saatgetreide und Kartoffeln nach Westphalen, Rheinland und Elsaß-Rothringen, der bis zum 1. Mai d. J. bewilligt war, bis Ende Juli ausgedehnt werden soll.

Kiel, 6. Apr. Das Komitee für den Nord-Ostsee-Kanal hat heute eine mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Adresse an den Reichstag abgeben lassen, in welcher unter Hinweis auf die durch den jüngsten Krieg erwiesenen Vortheile des Kanalisirungssystems um Berücksichtigung für dieses Unternehmen nachgebetet wird, welches zur Erhöhung der Wehrkraft Deutschlands zur See beitragen und durch die angestrebte Abkürzung des Weges die Gefahren der Schifffahrt an der Westküste der cimbrischen Halbinsel vermindern würde.

Breslau, 5. Apr. Die „Bresl. Hausblätter“ veröffentlichten folgende an die Direktoren der höheren katholischen Lehranstalten Schlesiens ergangene Verfügung:

In Folge eines Erlasses des Hrn. Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 18. d. M. beauftragen wir die HH. Direktoren, die katholischen Religionslehrer an den betreffenden Anstalten dahin mit Anweisung zu versehen, daß sie Erlasse oder Bekanntmachungen ihrer kirchlichen Oberbehörde in den Schulklassen nur nach vorgängiger Genehmigung durch die Direktoren der resp. Anstalten mittheilen dürfen. — Breslau, 25. März 1871. Königl. Provinzial-Schulkollegium. 93. Graf Stolberg.

Berlin, 6. Apr. Die „Provinzial-Korresp.“ beklagt in ihrer heutigen Nummer die Haltung der katholischen Fraktion im Reichstage. Das ministerielle Blatt rügt es, daß die Partei „mit Anträgen und Wünschen hervor-

trete, welche die Reichspolitik unmittelbar in die religiösen und konfessionellen Kämpfe hineinzuziehen bestimmt sind“. Die Politik der Regierung könne dem nicht entsprechen. Der offiziöse Artikel schließt wie folgt:

Die Reichsregierung hat sich ihrerseits an diesen konfessionellen Erörterungen, welchen sie eine unmittelbare Bedeutung für die praktische Politik nicht beizumessen vermochte, nicht betheiligt. Von allen Seiten ist mit Recht das Bedauern hervorgehoben worden, daß durch den in Rede stehenden Gegensatz der einmüthigen Ansicht der Stimmung, welcher das deutsche Volk in den letzten Monaten besetzt und erhoben hat, so wie der Nebereinstimmung mit dem Geiste der Thronrede getrübt worden ist. Noch mehr aber ist zu beklagen, daß gerade die ersten Verhandlungen des Reichstages durch konfessionelle Kämpfe ausgefüllt worden sind, welche von unserm politischen Leben möglichst fernzutalten das gemeinsame Bestreben aller besonnenen Politiker sein sollte.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 6. Apr. Die „Wien. Abendpost“ veröffentlicht mit Bezug auf die in der Sitzung des englischen Unterhauses vom 1. d. vom englischen Premierminister gemachten Aeußerungen, welche zu dem Mißverständnis veranlassen könnten, als habe es der Mahnung Englands bedurft, um Oesterreich zu der aus der eigensten Willensbestimmung des Kaisers und seiner Regierung hervorgegangenen Einhaltung der Neutralität zu bestimmen, folgende zwei, den wahren Sachverhalt bekundende und den Gegenstand vollständig erschöpfende Depeschen:

1) Telegramm des Grafen Apponyi an den Grafen Beust d. d. London, 8. Aug. 1870: „Die preussische Regierung befragt sich hier über Mithungen und diplomatische Manöver Oesterreichs. Die russische Regierung theilt die Befürchtungen, welche unsere Haltung in Berlin einflößt, weil sie Neigung nöthigen könnte, seine Neutralität zu modifiziren. Im Interesse des guten Einverständnisses zwischen den Neutralen und um den Krieg zu begrenzen, bittet Sie Lord Granville, auf Ihre Gut zu sein.“ 2) Telegramm des Grafen Beust an den Grafen Apponyi d. d. Wien, 9. Aug. 1870: „Danke Sie bestens Lord Granville, dessen guten Rath ich immer zu würdigen weiß, aber machen Sie ihm bemerlich, daß unsere militärischen Vorbereitungen, die ihm in unserer geographischen Lage höchst gerechtfertigt erscheinen müssen, im Vergleich mit denen, welche England beschließen, freilich nur einen defensiven Charakter und Zweck hatten. Ich bin sehr glücklich, ihn von einem Einvernehmen zwischen den Neutralen sprechen zu hören, und ich bitte Sie, ihm zu sagen, daß wir dazu vollkommen geneigt, da wir frei von jeder Verpflichtung sind.“

Die „Wien. Abendpost“ bemerkt zu diesen Depeschen, daß die von London nach Wien gemachte Mittheilung darin bestand, auf anderwärts wahrzunehmende Verdächtigungen und die daraus möglicher Weise entspringenden Folgen aufmerksam zu machen. Eine solche Erwähnung konnte nur mit Dank entgegengenommen und erwidert werden, während eine Warnung im Sinne einer belehrenden Einflusnahme von Seiten der kaiserl. Regierung eine andere Entgegnung hervorgerufen haben würde.

Wien, 7. Apr. Der Vizeadmiral Lettenthoff ist heute Morgen nach kurzer Krankheit (Lungenentzündung) gestorben.

Italien.

Florenz, 6. Apr. Visconti beabsichtigt, vom Ministerposten zu resigniren.

Rom, 6. Apr. Zahllose Adressen bitten den Papst, er möge die Oesterreicherleuten mit vollem Ceremoniell begehen. Der Papst verbarrt in seiner Zurückgezogenheit. Man befürchtet neue ernsthafteste Austritte.

Rumänien.

Bukarest, 6. Apr. Das Gesamtministerium beabsichtigt die Einleitung eines Hochverraths-Prozesses gegen den Grafen Fürst Ghika. Die Stellung des Fürsten ist befestigt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 8. Apr. Gestern Abend 8 1/2 Uhr entdeckte Kollegenrat Winnede im Haupte des Perseus einen neuen Kometen. Derselbe ist Lichtschwach und kaum 2' groß. Der Ort des Kometen wurde bestimmt:

April 7. 8 Uhr 40 M. mittl. St. Karlsru. AR $\frac{1}{2}$ 36° 45'

Decl. $\frac{1}{2}$ + 53° 55'

Die Rectascension nimmt täglich 74' zu, die Declination 30' ab.

Karlsruhe, 8. Apr. Nachdem im Laufe der jüngstvergangenen Wochen auf einer Reihe deutscher Bahnen, namentlich der Saarbrücker- und Rade-Bahn, der Pfälzischen Bahnen und der Rhein-Neckar-Bahn, zur Bewältigung der Truppen-, Gefangenen- und Proviant-Transporte die Beförderung des Privat-Güterverkehrs hatte eingestellt oder doch wesentlich beschränkt werden müssen, ist seit 6. d. M. derselbe auf den genannten Bahnen, wenn auch mit einzelnen durch die Umstände gebotenen Einschränkungen, wieder aufgenommen. Eingestellt ist derselbe z. Bt. noch auf der Strecke Oescherleben-Berlin und Magdeburg-Berlin mit Ausnahme der Güter, und auf der Bebra-Hanauer Bahn mit Ausnahme der Güter, Kohlen, Salz, Kartoffeln u. dgl.

Karlsruhe, 7. Apr. (S. Bz.) Der badische Lazarethszug, welcher vorgestern von Stuttgart und Berlin hier zurückgekehrt ist, geht morgen früh wieder nach Döle, um daselbst Verwundete zu holen. Er nimmt nach Lunzville eine Anzahl französischer Melonenzugenten mit, welche er von Berlin mitgebracht hat. Diese Leute, zum Theil Krüppel, haben sich in ihrer Trunkenheit vielfach ungebührlich betragen.

Offenburg, 6. Apr. (Nammh. Z.) Die Erklärung des Stiftsprof. Dr. v. Döllinger an den Erzbischof von München-Freising hat hier eine Anregung hervorgerufen, welche die seither im Geheimen gebildeten Anstalten der „Laien“ nunmehr zu offenem Ausdruck gelangen läßt. Gestern Abend fand eine von etwa 80-100 Katholiken hiesiger Stadt besuchte Versammlung statt, in welcher eine Jubiläumsgedächtnisrede an Dr. v. Döllinger beschlossen, verfaßt und sofort unterzeichnet wurde. Die Adresse wird sodann in öffentlichen Lokalen zu

weiteren Unterschriften aufgelegt und in einigen Tagen an Dr. v. Döllinger eingeschickt werden.

Konstanz, 6. Apr. Seitdem wieder Militär hier eingetrudelt ist, hat auch unsere Stadt ein belebteres Aussehen gewonnen. Am 1. d. M. wurde den Offizieren, am Sonntag der Mannschaft ein Dankfest im Konzilsaal gegeben, wo bei guter Musik und Erfrischung ein sehr heiteres Leben sich entwickelte. Der Kranke ist im Allgemeinen ein günstiger zu nennen; zwar ist unter dem Militär der Typhus in sehr gefährlicher Gestalt aufgetreten, doch sind bis jetzt nur sieben Fälle zu verzeichnen, was bei einer Besatzung von über 2000 Mann einen äußerst geringen Prozentsatz abgibt.

Konstanz, 6. Apr. (Konst. Z.) Auf der hiesigen Werft wird gegenwärtig der Körper eines neuen (des siebenten) Dampfschiffes für die badische Verwaltung zusammengeleitet. Dasselbe ist durchaus in Eisen konstruiert und übertrifft alle übrigen Schiffe des Bodensees hinsichtlich seiner Größe; nur der württembergische Reviatjan geht denselben vor. Die Länge auf dem Verdeck beträgt 175 Fuß, während das bisherige größte Personenboot, der bayrische „Ludwig 170“ misst, das längste badische Schiff die „Stadt Konstanz“, aber nur 154'. Auch in anderer Beziehung wird das Schiff sich auszeichnen. Die Maschine ist zu 100 Pferdekraften angesetzt; bisher war das höchste der neueren badischen und schweizerischen Schiffe 80 Pferdekraft, bei den älteren badischen 60. Die äußere und innere Ausattung des Schiffes wird alles bisher Dageliebene an Eleganz und Komfort übertreffen und wird dasselbe auf dem Hinterdeck einen verbliebenen Pavillon erhalten, dessen Plattform den Reisenden ebenfalls zugänglich sein wird. Die Dekoration und Schnitzerei fertigt S. B. J. in Karlsruhe, das Eisenwerk einschließend die Maschine S. B. J. in Zürich. Ende Juni soll das Schiff in Dienst treten.

Durlach, 7. Apr. Am Gedentage, an welchem unser hochsinniger Fürst jene hochherzige, vielbescheidende Ansprache an sein Volk richtete, die in allen Säulen unseres Vaterlandes bei allen wahrhaften Männern geselliger Freiheit, unerschütterlichen Rechts und schonener Fortschritt mit einstimmigem Jubel begrüßt wurde, — an diesem Gedentage haben katholische Männer dank der Schöpfung einer Zusammensetzung an Dompropst Dr. Döllinger in München gesprochen, welche, von den denkenden und urtheilsfähigen Katholiken unserer Stadt und unseres Amtesbezirks zähllich zahlreich unterschrieben, demnach an den hochverehrten und hochverehrten Kämpfer für religiöse Freiheit in Bezug auf seine epochemachende Erklärung dem hochw. Erzbischof von München-Freyung gegenüber gelangen soll. Die Unterzeichner hoffen, daß die Katholiken überall in Deutschland sich ähnlich und entschlossen zusammenschließen und — indem sie sich der von den Münchener Professoren ausgegangenen und von Rettenlocher dem geehrten Manne überreichten Adresse durch Zuschriften anschließen — nach den auf dem politischen Felde errungenen Siegen nunmehr auch auf dem kirchlichen Gebiete der Sache des großen Vaterlandes den Sieg erringen helfen.

Rannheim, 6. Apr. In der vorher bestimmten Weise hat heute früh 11 Uhr der Einzug der Truppen unserer Garnison unter Glockengeläute begonnen und war um 12 Uhr Mittags beendet. Groß war die Volkmenge, die von hier und auswärts die Straßen, die Plätze füllte, groß der Jubel, mit welchem sie den Einzelnen ihr Willkommen entgegen tief. Beim Eingang der Stadt empfing der Oberbürgermeister dieselben mit begründeter Anrede und lebendige ihnen den Ehrenwein der Stadt. Schon hier begannen die Spenden von Lorbeerkränzen, Erlen und Blumen und setzten sich fort durch die geschmückten Straßen bis zum Strohmart, wo unter dem Bilde der Germania ein zweiter Willkommengruß, dargebracht von den Festungsfrauen der Stadt, stattfand, und bis zur Zeughauskaserne, wo die Infanterie ihre Quartierbillete erhielt, die Dragoner zum Schloßplatz einzwängten. Überallhin begleitete die Truppen der Willkommensruf der Menge; von den Blumenpenden waren die Mannschaften fast vom Scheitel bis zur Sohle bedeckt.

Willkommen gegeben von den Quartierträgern wurden die Grenadiere zu deren Wohnungen geleitet; den Dragonern war in den großen Räumlichkeiten der Kasernen das Wahl zugerufen. Glücklicherweise war von der Bewirthung im Freien Umgang genommen worden; die Witterung, welche heute früh mit feinem Regen begonnen hatte, heiterte sich nach und nach auf und begünstigte schließlich den Einzug.

Die Fest-Theatervorstellung (drei kriegerische Stücke und ein von Hrn. Lachner komponierter Festmarsch u. A.) fand Mittwoch statt. — Donnerstags gibt die Harmoniegesellschaft dem Offizierkorps einen Festball.

Bermischte Nachrichten.

Frankfurt, 6. Apr. (Hess. Bl.) Der frühere verantwortliche Redakteur der „Frankf. Zig.“, Hr. F. Fried, stand heute Morgen vor Gericht, angeklagt der Majestätsbeleidigung wegen des bekannten, aus einem andern Blatt entnommenen Gedichtes „Kabinettsordre“. Das Gericht verurtheilte den Redakteur zu einem Monat Gefängnis.

München, 6. Apr. Bei den heute, Gründonnerstag, in den beiden Hofkirchen der k. Residenz stattgehabten Hochämtern und kirchlichen Cerimonien — welchen die Regierung mit den k. Prinzen und dem großen Cortège beiwohnten — hat Hr. Eustachius Dr. v. Döllinger als erster Geistlicher des Königs ganz in bisheriger Weise fungirt und ebenso hat derselbe im Namen und Auftrag des Königs die feierliche Fußwaschung an den zwölf ältesten Männern vollzogen. Ein außergewöhnlich zahlreiches Publikum besah die kirchlichen Feierlichkeiten bei.

Züricher Strafprozess. Dienstag, 11. April, begannen im Rathssaal von Zürich die Verhandlungen des Kriegsgerichts über die Anklage gegen die unten genannten internirten französischen Militärs wegen der Vorfälle am 9. vorigen Monats in der Donhalle. Das Kriegsgericht, konstituirte in Gemäßheit des Bundesgesetzes über die Strafrechtspflege für die eidgen. Truppen, vom 27. August 1850, besteht nach der „N. Z. B.“ aus:

1. Dem Großrichter Hrn. Major Moser, Oberrichter in Bern, und den Richtern: Hrn. Artilleriehauptmann Paul Reinhardt in Winterthur und Schützenhauptmann G. Arbez in Zollikofen; Suppleanten der zwei Letzten, bei den Verhandlungen gleichfalls anwesend, sind: die Hrn. Infanteriekommandanten Arnold Gehner in Koblenz und Wilmajor Feiler, v. Wyß in Zürich.

2. Die Liste der Geschworenen, nach Art. 230 des genannten Gesetzes, 14 Offiziere, 7 Unteroffiziere und 7 Korporale und Gemeine, zusammen 28 Mann enthaltend, wurde den Parteien, welche je acht derselben zu rekurriren berechtigt sind, beifolgende Ausübung dieses Rechtes mitgetheilt. Es erfolgte aber von keiner Seite eine Refusation, so

daß in Gegenwart der Angeklagten die Kaffolung her ab zu der Sitzung bestimmten Geschworenen vom Großrichter stattfand (Art. 233 ib.).

Als Ankläger fungirt der Auditor Hr. Eugen Borel, eidg. Hauptmann, und als Verteidiger zwei französische Anwälte, die sich unter den Internirten befanden. Sachschreiber: Major Salati von Glarue.

Die Anklage ist gerichtet auf das Vergehen der Verletzung des Hausfriedens und der Körperverletzung in Raubhänden (Art. 124, 116, 109—113 des genannten Gesetzes) und angeklagt sind: Souslieutenant Karl Aug. Didier v. Aitigny; Souslieut. Filial de Raimont von Nantes, Lieutenant Jos. Benas, Kommandant von Franc-tireurs; Stabskapitän Garde de Veno aus Brelow (?), Souslieut. Marie Montour von Verdun; Lieutenant G. Poirel von Genitrey (Neurthe); Sergeant Alex. Beyre von Biellenare (Pyrenäen); sämmtlich verhaftet in der Kaserne; ferner sind angeklagt die unbekannt Abwesenden: Graf Vitrolles, Bataillonkommandant, von Haute Savoie; Stabskapitän Delacour; Lieutenant Leo Hubert von Toulouse; Sergeant Leon Konstant von Goyse (Loi). Sämmtliche Angeklagte, denen die Anklage erstattet werden konnte, erklärten sich nichtschuldig.

Der Vorstand der Jury ist der im Range höchste Offizier. Bei gleichem Rang und Dienstalter entscheidet das Lebensalter. Die Verhandlungen werden in französischer Sprache vor sich gehen. Die Urtheile sind dem Publikum offen.

Die frühere soziale Stellung der gegenwärtigen Regenten von Paris ist dort und außerhalb seit ihrer Installation ein Gegenstand lebhafter Neugierde gewesen. Die „Globe“ hat sich bemüht, darüber Erkundigungen einzuziehen, und es ist ihr gelungen, sich einige Angaben, nicht über die Biographie, wohl aber über den Beruf der Einzelnen zu verschaffen. Darnach war Hr. Pindy, im 3. Arrondissement gewählt, Tischler; Leiraquis, im 4. Arr., früher Lehrer, dann Beamter; Amourour, im 4. Arr., Hutmacher; Barlin, im 6. Arr., Buchbinder; Leich, im 12. Arr., Gelehrter; Villioray, im 14. Arr., Geschäftsmann; Doreure, im 18. Arr., Schuhmacher; Dubet, im 19. Arr., Porzellanmaler; Ravier, im 20. Arr., Porzellanmaler und Hausbesitzer. — Wie man sieht, vertheilt sie sich Alle auf „Handwerk“.

Nachschrift.

Paris, 6. Apr. Der Bürger Paschal Groussiet hat an die Vertreter der auswärtigen Mächte in Paris folgendes Schreiben gerichtet:

Der Unterzeichnete, Mitglied der Pariser Commune, Delegirter für die auswärtigen Angelegenheiten, hat die Ehre, Ihnen anlässlich der Eröffnung der Communalregierung von Paris anzuzeigen. Er bittet Sie, dieselbe zur Kenntniss Ihrer Regierung zu bringen, und ergeht diese Gelegenheit, Sie zu versichern, daß es der Wunsch der Commune ist, die brüderlichen Bande, welche das Volk von Paris mit dem ... ichen Volke vereinigen, noch enger zu schließen. Genehmigen Sie u. s. w. — Paris, 5. April 1871. — Paschal Groussiet.

Paris, 6. Apr., 10 Uhr Abends. Die Kanonade und das Geschwader hielten den ganzen Nachmittag auf der Seite nach Montrouge, sowie zwischen Asnières und Montrouge an. Ein Geschützsturm wurde ferner zwischen den Forts Bicetre, Jery, Charenton und der Versailler Artillerie unterhalten. Die Regierungstruppen schritten zu einem heftigen Angriff auf die diesseitige Position bei Neuilly. Um 6 Uhr war die Barrikade an der Brücke von Neuilly theilweise zerstört. — Das Komitee scheint noch immer entschlossen, den Kampf fortzusetzen. Andererseits verdoppelt die Versöhnungspartei ihre Anstrengungen, einen Ausgleich herbeizuführen. Mehrere Affischen verschiedener zu diesem Zwecke gebildeter Komitees sind heute erschienen. Es soll große Hoffnung bestehen, einen 48stündigen Waffenstillstand, während dessen der Austausch der Gefangenen bewirkt werden würde, zu vereinbaren. — „Temps“ schlägt vor, Louis Blanc nach Versailles zu entsenden, um mit Thiers ein Abkommen zu verhandeln, dessen Hauptbedingungen, nach dem Vorschlage des genannten Blattes, der Erlass eines neuen Wahlgesetzes und die Einberufung der Wähler zur Wahl einer Constituante sein würden.

Paris, 7. Apr. Das von der Versöhnungspartei angezeigte Meeting ist von der Commune unterstutzt worden. Die Nationalgardien überwachen die Abfahrt der Personenzüge auf dem Nordbahnhof und lassen nur verheiratete und solche Männer, welche das 35. Jahr überschritten, abreisen. Es geht das Gerücht, die Barrikade an der Brücke von Neuilly sei von den Versailler Truppen genommen.

Paris, 7. Apr., 6 Uhr Morgens. Die Nacht verlief ruhig. Augenblicklich vernimmt man keine Kanonade. — „Cui bu peuple“ berichtet: Die Truppen der Commune halten ihre Positionen fest. Der Feind hat die Brücke von Neuilly mit Nachdruck angegriffen. Das Plateau von Châtillon ist von den Untrigen wieder genommen. Die Versailler Batterien wurden demontirt. Bei dem Fort Vanvres nahmen die Nationalgardien den Regierungstruppen 2 Mitrailleur ab. Die Commune hat Verstärkungen an Mannschaften und Artillerie nach Le Hay geschickt.

Paris, 7. Apr., 2 Uhr Nachm. Seit heute Morgen heftiges Gefecht bei Courbevoie. Die Artillerie der Nationalgarde steht in der Allee vor der Porte Maillot und auf den Wällen am Thor von Neuilly. Drei Geschosse sind innerhalb der Enceinte bei dem Thor von Neuilly niedergefallen. Es geht das Gerücht, ein Gefecht in der Avenue außerhalb der Porte Maillot stände nahe bevor. Von der Seite von Châtillon her, von den Forts Jhy, Vanvres und Montrouge hört man keine Kanonade, auch der Mont Valerien schweigt. Ein Dekret der Commune verordnet: 1) alle widerpässigen Nationalgardien werden entwaffnet; 2) allen denselben, welche entwaffnet wurden, weil sie den Dienst verweigerten, wird der Sold entzogen; alle Widerpässigen, welche den Dienst für das Gefecht verweigern, verlieren die bürgerlichen Rechte.

Versailles, 6. Apr. Die Regierungstruppen haben Courbevoie eingenommen, wobei mehrere Barrikaden mit großem Muthe gestürmt wurden. Die diesseitigen Verluste sind gering. Auf der Seite von Meudon und Clamart halten die Regierungstruppen ihre Stellungen fest. Die Regierung beabsichtigt keinen Angriff auf die Forts, vielmehr auf die Stadt Paris. Die Lage daselbst ist äußerst traurig. Schon ist es unter den Aufständischen selbst zum Handgemenge gekommen. Mehrere Bürger, namentlich Geistliche, wurden verhaftet, die als Geiseln dienen sollen.

Versailles, 7. Apr. In der Nationalversammlung verliest Picard ein Telegramm, welches anzeigt, daß die militärischen Operationen an der Brücke von Neuilly vollständig mit Erfolg gekrönt wurden. Die Barrikade wurde genommen. Der Verlust der Truppen ist nicht unbedeutend. General Montandon sagt, er sei Herr der Position. Man arbeitet gegenwärtig daran, einen Brückenkopf in der Richtung nach Neuilly herzustellen. Die Truppen haben viel Tapferkeit bewiesen. General Biffon ist gefallen. Das Versailler „Journ. officiel“ veröffentlicht ein Dekret, welches den General Binoy zum Kanzler der Ehrenlegion ernannt. Eine Delegation der Kaufleute und Industriellen von Paris ist heute nach Versailles gekommen, um die Wiederherstellung des Postdienstes zwischen Paris und den Provinzen zu regeln.

Versailles, 7. Apr. Die Ernennung Mac-Mahon's zum Oberkommandanten der Armee von Versailles wird neuerdings verächtet. In den Bureaus der Nationalversammlung wurde heute die Kommission zur Prüfung der Gesetzentwürfe über die Aufhebung der Fristen beim Verfahren vor dem Kriegsgericht ernannt. Die Majorität der Kommission (zehn von fünfzehn) sprach sich für die Annahme des Gesetzes aus.

Versailles, 7. Apr. Die Schiffbrücke bei Neuilly ist durch das Feuer des Mont Valerien zerstört. Die Forts von Jhy, Vanvres, Montrouge und Bicetre sind von den Aufständischen mit schwerem und Marine-Geschütz armirt, desgleichen die Süd- und Westfront der Enceinte. Die Aufständischen besitzen nur wenig Munitionsvorräthe. Die zur Partei der Commune übergetretenen Soldaten weigern sich zu marschiren, weil sie bei einer Gefangennahme ein kriegsgerichtliches Verfahren befürchten. Das Centralkomitee soll Unterhandlungen versuchen, jedoch auf einer unannehmbaren Basis.

London, 8. Apr. Aus Paris wird telegraphisch gemeldet: Die Versailler Truppen haben die Brücke bei Neuilly nebst der dortigen Barrikade genommen. Die Regierungstruppen stehen dicht vor der Porte Maillot. Die Aufregung in Paris ist ungeheuer. Die Commune bietet alle Anzeichen des Verfalls.

Versailles, 7. Apr., 8 Uhr Abends. Neuilly wurde heute von den Regierungstruppen mit großer Bravour genommen. General Besson gefallen. Die Aufständischen schlossen sich auf dieser Seite in Paris ein.

Das Ansehen der Truppen war außerordentlich. General Montandon leicht, General Pichot schwer verwundet. Die Insurgenten erlitten ungeheure Verluste. Dieser Tag wird wegen der Wichtigkeit der Position, die man zu erobern hat, entscheidend sein.

Karlsruhe, 5. Apr. (Bestand der hier befindlichen Verwundeten und Kranken.) Abgang — Offizier, 3 Soldaten. Zugang an Verwundeten — Offizier, 1 Soldat, an Kranken — Offizier, — Soldaten. Hauptbestand: Verwundete 32 Offiziere, 300 Soldaten; Kranke 4 Offiziere, 130 Soldaten. Zusammen 36 Offiziere, 430 Soldaten; davon in Privatverpflegung: 7 Offiziere, 20 Soldaten.

Vorkäufliches Wochenrepertoire des Großh. Hoftheaters: Sonntag: „Norma“. In Baden: „Eine Familie“. Montag: Mit allgemein aufgehobenem Abonnement: „Undine“. Dienstag: „Der Puls“, „Kurmärker und Picarde“, „Spitter und Balken“, „Vater Kurmärker und Mutter Picarde“. Mittwoch (in Baden) „Fidelio“. Donnerstag: „Der Puls“, „Kurmärker und Picarde“, „Spitter und Balken“, „Vater Kurmärker und Mutter Picarde“. Freitag: „Ein Wintermärchen“.

Frankfurt, 8. Apr., Nachm. Oester. Kreditaktien 262 1/2, Staatsbahn-Aktien 333 1/2, Silberrente 55 1/8, 1860r Loose 78, Amerikaner 96 1/10, Lombarden 172, 5proz. bad. 99 1/2.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Centralstelle Karlsruhe.

	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Procenten.	Wind.	Himmel.	Witterung.
2. April.						
Morgs. 7 Uhr	27° 8,6"	+ 1,4	0,80	S.W.	f. bew.	windig, rauh
Morgs. 2 "	27° 8,5"	+ 3,2	0,70	"	bedeckt	"
Nachts 9 "	27° 8,3"	+ 4,1	0,68	"	"	"
3. April.						
Morgs. 7 Uhr	27° 7,6"	+ 4,8	0,76	S.W.	bedeckt	trüb, regnerisch
Morgs. 2 "	27° 7,1"	+ 6,9	0,69	"	"	"
Nachts 9 "	27° 7,7"	+ 5,3	0,80	"	"	"

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 9. April. 2. Quartal. 51. Abonnementsvorstellung. „Norma“, Oper in 2 Akten, von Bellini. Anfang halb 7 Uhr.

Montag 10. April. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement: „Undine“, Zauberoper in 5 Akten, von Vorjüng. Anfang 6 Uhr.

